Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 22

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Dem unfreundlichen Mai 1930 ins Stammbuch.

Mai, was ist mit dir gegangen?
Wir erkennen dich nicht mehr,
Statt in Lenzesluft zu prangen,
Schreitest mürrisch du einher.

Regenschauer ohne Ende,
Durch das Land der Nordwind braust,
Und wohin der Blick sind wende,
Sieht er Blatt und Blust zerzaust.

Will die Sonne ihre Strahlen
Dir, du Armer, nicht mehr leih'n,
Daß nach bangen Winterqualen
Du die Erde magst erfreu'n?

Oder sind die tausend Lieder,
Die man stets dir dargebracht,
Nachgerade dir zuwider
Daß du kargst mit deiner Pracht?

Nun, dann lassen wir dich laufen,
Böser, ohne Sang und Gruß
Und gib acht, man wird dich taufen
Demnächst: Meister Pluvius.

Alter Junge, sonst so bieder,
Bess're dich für's nächste Jahr,
Daß wir dich erkennen wieder
Als den Lenz wie einst er war.

Söhn' dich aus mit Mutter Sonne,
Zieh' in ihrem Glanz vorbei,
Daß wir jubeln voller Wonne:
Ja, das ist der wahre Mai! — H. L.

Schweizerland

Der Bundesrat läßt sich am internationalen Forstkongreß in Antwerpen durch Oberforstinspektor Petitmermet und Forstinspektor F. Aubert vertreten. — Er ordnete an den 4. internationalen Kongreß für Verwaltungswissenschaften Bunderichter Piller und Vizekanzler Dr. Leimgruber ab. — Er ersetzte die ausscheidenden Mitglieder des Senates der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft durch Henri Perret, Dr. des sciences in Le Locle und Oberforstinspektor Marius Petitmermet. — Als Ersatzmann in die Kommission für ärztliche Fachprüfungen in Zürich wählte er Privatdozent Dr. med. Walter Gloor-Meyer, Oberarzt an der medizinischen Klinik in Zürich. — Zweiter Stellvertreter des Vorstehers des II. Departements des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank in Bern wurde Paul Rossy von La Chaux sur Cossonnay, bisher Stellvertreter des Direktors der Zweiganstalt Basel. — An den internationalen Kongreß für Gläubigerschutz in Wien wurde Dr. H. Kuhn, Chef der Justizabteilung des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, als Vertreter des Bundesrates abgeordnet. — Er empfiehlt der Bundesversammlung die Genehmigung der Rechnungen und des Geschäftsberichtes der S. B. B. für das Jahr 1929, sowie den Nachtrag zum Bauvoranschlag für 1930. — Er unterbreitet der Bundesversammlung eine Vorlage über die Bewilligung der Nachtragskredite für 1930, erste Folge: Die für die allgemeine Verwaltung erforderlichen Kredite betragen insgesamt Fr. 10,708,641. An größeren Krediten sind zu erwähnen: Verzinsung der 4½prozentigen eidgenössischen Anleihe von 1930 Fr. 2,482,560. Beitrag an die Kosten der Verbauung der Mettenlaui und Schutzbauten am Lauibach in der Gemeinde Giswil 100,000 Franken. Landankauf und Instandstellung eines Wohnhauses für den Fliegerwaffenplatz Dübendorf Fr. 110,000. Kosten des vorübergehenden Nachteils bei der Militärversicherung 1 Million Franken. Ersatzmaterial für das Militärdepartement Fr. 1,800,000. Beteiligung an der internationalen Ausstellung in Lüttich Fr. 250,000. Rheinregulierung Basel-Straßburg Fr. 4,400,000. Für die Regiebetriebe werden insgesamt Fr. 9,046,600 gefordert. Dem eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement wird ein Kredit von Fr. 20,000 gewährt zur Beteiligung an der Verkehrsausstellung in Posen. Ferner genehmigte der Bundesrat zwei Berichte über Begnadigungsgesuche, die im ganzen 103 Fälle betreffen, und schließlich beschloß er noch, Ras Tafari als Kaiser von Aethiopien anzuerkennen.

Die Präsidentenkonferenz des Nationalrates hat beschlossen, dem Rate die Ausdehnung der Sommersession vom 2. Juni bis und mit 26. Juni zu beantragen.

Die Bundessubventionen betrugen im Jahre 1929 73,6 Millionen Franken, um 8,5 Millionen mehr wie im Vorjahre. Im Jahre 1913 betrugen die Subventionen 24,4 Millionen Franken, fielen dann bis 1916 auf 18,6 Millionen, von 1917 bis 1922 waren sie fortwährend im Steigen und erreichten dieses Jahr 157,3 Millionen Franken. Dann reduzierten sich die Subventionen wieder bis 1927, in welchem Jahre sie 61,1 Millionen Franken betrugen. Seither sind sie nun wieder im Steigen.

Die Betriebseinnahmen sämtlicher schweizerischer Bahnen betrugen im I. Quartal 1930 total Fr. 120,8 Millionen (im Vorjahre 121,3). Der Personenverkehr warf um Fr. 856,000 mehr ab als im Vorjahre, der Güterverkehr dagegen gab einen Ausfall von Fr. 1,47 Millionen. Die S. B. B. sind am Gesamtausfall mit Fr. 794,000 beteiligt. Die übrigen Normal- und Schmalspurbahnen wiesen ebenfalls Mindereinnahmen auf, während die Zahnrad- und Drahtseilbahnen sowie die Trambahnen Mehreinnahmen hatten.

Der schweizerische Landesindex stand Ende April 1930 auf 158, gegen 159 zu Ende April 1929. Die Indexziffer der Nahrungskosten allein stand auf 152, gegen 154 zu Ende April 1929. — Bei den Arbeitsämtern waren am 30. April 8791 Stellensuchende eingeschrieben, welchen 4378 offene Stellen gegenüberstanden. Der Rückgang der Stellensuchenden ist am ausgesprochensten im Baugewerbe, in der Berufsgruppe Hotel- und Gastwirtschaft und in der Metall- und Maschinenindustrie. Abgesehen von der Uhren- und Textilindustrie ist die Arbeitsmarktlage befriedigend.

Die Nationalbank wird voraussichtlich im August neue 20 Frankennoten mit dem Bilde Heinrich Pestalozzis in Umlauf setzen.

In Vindonissa bei Brugg ist man einer Therme auf der Spur, die als das größte bisher in der Schweiz gefundene Warmwasserbad bezeichnet werden kann. Das Gebäude ist von solcher Ausdehnung, daß die Freilegung 4—5 Jahre währen wird.

In Tafers (Freiburg) starb im Alter von 58 Jahren Josef Poffet, seit 13 Jahren Oberamtmann im Sensebezirk. Beim Militär war er Major und Kommandant des Landsturmbataillons 17.

Gegen den Direktor des Pariser Institutes für geistige Zusammenarbeit, Luchaire, und dessen Sohn ist eine Diebstahlsanzeige bei den Genfer Gerichten eingegangen. Luchaire wird beschuldigt, aus seiner während der Völkerbundstagung in Genf gemieteten Wohnung wertvolle Kunstgegenstände, Antiquitäten, eine Münzsammlung 2c. aus einem Schrank, den sein Sohn erbrach, entwendet zu haben. — In Genf verschwand vor kurzem der Edelsteinhändler Lazare Gottesfeld nach Verübung von Betrügereien im Betrage von zirka 300,000 Franken.

Der Große Rat von Graubünden beschloß einstimmig, die Gehälter der Beamten und Angestellten des Kantons wesentlich zu erhöhen. — Bei der Volksabstimmung in Chur vom 25. ds. wurde ein Fremdentaxengesetz, nach welchem für die Zeit vom 15. Juni bis 15. September pro Logiernacht eine Taxe von 20 Rappen zugunsten des Verkehrsvereins von Chur erhoben werden soll, mit 1914 gegen 459 Stimmen angenommen.

Das Luzerner Kriminalgericht verurteilte den Mörder von Horw, den 25jährigen Metzger Niklaus Kaufmann, der in der alten Gerberei in Horw die 52jährige Frau Buholzer-Reinhard und deren 4jähriges Enkelkind ermordet hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Der Großkaufmann Beat Stoffel machte der Feldschützengesellschaft St. Gallen eine Schenkung von 50,000 Franken. — Auf dem Bahnhofplatz in St. Gallen ließ sich am Sonntag ein Bienenschwarm auf ein dort stationiertes Auto nieder. Für den Chauffeur und die Passanten war die Lage recht ungemütlich, bis es einem Eisenbahner, der Bienenzüchter ist, gelang, den Schwarm zu fangen. Und so ging das ungewöhnliche Ereignis noch ohne wesentliche Stiche ab.

Georg Stamm-Bruckner in Thayngen (Schaffhausen) errichtete eine Stiftung im Betrage von Fr. 50,000, deren Zinsen bedürftigen Bürgern und Bürgerinnen, die in Thayngen wohnhaft sind und das 65. Altersjahr überschritten haben, zugute kommen soll.

In Lugano starb Ingenieur Rocco Gaggini, der sich durch den Bau von Eisenbahnen und Tunnels in Italien und Griechenland einen Namen gemacht hatte. Er war auch am Bau des Simplontunnels, der Eisenbahn Stans-Engelberg und der Gotthardbefestigungen beteiligt.

In Brig starb im Alter von 66 Jahren Buchdrucker Wilhelm Tröndle, der Verleger des Briger Anzeigers.

In Lausanne gab ein Spengler, namens Josef Keller, aus einem Revolver mehrere Schüsse auf ein junges Dienstmädchen ab, das ihre Beziehungen zu ihm lösen wollte. Er verletzte nicht nur das Mädchen, sondern auch deren Freundin und schoß sich zum Schlusse noch selber an. Alle drei sind aber nur leicht verletzt.

Bei der Gemeindeabstimmung vom 25. ds. in Zürich wurde die Vorlage für den Bau des Limmatwerkes Wettingen, für welchen ein Kredit von Fr. 20,500,000 gefordert wird, mit 24,034 gegen 1202 Stimmen angenommen und mit 18,376 gegen 6553 Stimmen ein Kredit von Fr. 473,000 für die Erstellung eines Sportplatzes mit Turnhalle im Utogrund bewilligt. — Bei den Pferderennen am 25. ds. brach beim Start das Pferd „Fruit défendu", nachdem es seinen Reiter abgeworfen hatte, aus und raste durch die Menschenmenge mitten in eine Gartenwirtschaft hinein, wo es über einen gedeckten Tisch sprang und dabei eine Mutter und zwei schulpflichtige Kinder durch Hufschläge verletzte. Der weitere Start des Pferdes wurde untersagt. — In der Nacht vom 21./22. ds. erschoß der Kaufmann Heinrich Bachmann von Zürich, der am gleichen Tage wegen Betrugsversuches zu 7 Monaten Arbeitshaus verurteilt worden war, den Rechtsanwalt Dr. S. Rhonheimer, den Vertreter der Gegenpartei im Prozesse, in dem Momente, als er seine Wohnung betreten wollte. Der Mörder feuerte drei Schüsse auf den Rechtsanwalt ab, von welchen zwei tödlich waren. Er begab sich dann in ein Zürcher Hotel, in welchem er sich am 22. ds. früh durch einen Schuß entleibte. — Infolge anhaltender Regengüsse ereigneten sich in den städtischen Waldungen im Sihlwald Rutschungen, wodurch ein Teil des alten Waldbestandes vernichtet wurde. Der Gesamtschaden wird auf mehrere zehntausend Franken geschätzt. — Der Kantonsrat von Zürich bewilligte einen Kredit von 3,600,000 für Bauten auf dem Zivilflugplatz Dübendorf.

Unglücksfälle. Bei einem unbewachten Bahnübergang in Freienbach wurde die 79 Jahre alte Frau Luise Steiner von einem Extrazug überfahren und getötet. — Am 17. ds. abends überfuhr in Birsfelden ein Tramwagen den Dienstmann Zeiser, der einen tödlichen Schädelbruch erlitt. — Am 24. Mai nachmittags wurde auf der Station Mühlehorn der Kondukteur Josue Schmucki vom Personenzug Chur-Zürich erfaßt und getötet. — Beim Bahnübergang von Naters fuhr ein Automobil mit den beiden Bernern Engel und Goldschmidt in die Furkabahn. Engel wurde nur leichter verletzt, Goldschmidt mußte ziemlich schwer verletzt in das Briger Spital verbracht werden. — Auf der Straße von Bidogno geriet ein stationiertes Lastautomobil, dessen Bremsen nicht angezogen waren, in Bewegung und drückte dem Chauffeur Luigi Mattei den Brustkorb ein. — Am 22. ds. fuhr der Brauereichauffeur Emil Groß mit einem Motorrad bei Schlieren einen Fußgänger von hinten an. Der Fußgänger wurde nur leichter verletzt, der Motorradfahrer dagegen erlitt einen Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte. — Am 22. ds. nachmittags fuhr in Genf der Ausläufer Hans Rupp mit seinem Motorrad in das Automobil dreier amerikanischer Sachverständiger hinein. Der Motorradfahrer wurde mit schweren Kopfverletzungen in hoffnungslosem Zustand ins Spital verbracht, die drei Insassen des Automobils wurden nur durch Glassplitter leicht verletzt. — In Dagmersellen stürzte der Maurer Johann Elmiger-Kumschik mit dem Velo und blieb tot auf der Straße liegen. — In Flühli sprang das 10jährige Mädchen des Sekundarlehrers Dahinden-Schaffhauser ihrem Ball nach, fiel in die Emme und ertrank. — In Couvet fiel das 3jährige Töchterchen eines Angestellten der Zirkus-Arena Bühlmann in den Bach und wurde in eine Zementröhre gepreßt, aus der es nur mehr als Leiche befreit werden konnte. — Auf dem Güterbahnhof von La Chaux-de-Fonds kollidierte beim Manöverieren eine Lokomotive mit einem Postwagen, wobei der Eisenbahner Mellet so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Postwagen wurde zertrümmert. — Am 24. ds. nachmittags fuhr bei Benken der Berliner Arzt Fr. Steffens mit seinem Auto gegen einen Baum. Seine Schwiegermutter, Frau Rubens, wurde durch den Anprall so schwer verletzt, daß sie kurz darauf starb. Dr. Steffens wurde leicht verletzt, seine Frau kam mit dem Schrecken davon.

Der Regierungsrat wählte als Vorsteher des kantonalen Jugendamtes Dr. J. Leuenberger, Fürsprech in Bern. — Als Staatsvertreter im Stiftungsrat der bernischen Radiumstiftung Kantonsarzt Dr. F. Oesch in Bern. — Als Lehrerin für die Geflügelzucht und Milchverarbeitung an der Land- und Hauswirtschaftlichen Schule Schwand-Münsingen Margrit Häberli von Münchenbuchsee. — Er erteilte die nachgesuchte Bewilligung zur Ausübung des Aerzteberufes dem Dr. Walter Messerli von Rümligen, der sich in Worb niederzulassen gedenkt. — Die Firma A. Vatter & Co. in Bern erhielt die Bewilligung, die Apotheke zu Rebleuten unter der Leitung des Apothekers Ad. Vatter weiterzuführen.

An Stelle des zum Handelsgerichtspräsidenten gewählten Oberrichters Leuenberger wurde Oberrichter Dr. Stauffer dem Handelsgerichte zugeteilt.

Die Notariatsprüfungen bestanden mit Erfolg: a) Propädeutikum: Werner Andreä, von Schaffhausen, in Muri bei Bern; Robert Bill, von Münchenbuchsee, in Neuenegg; Kurt Peter, von Radelfingen, in Bern; Arthur Roth, von Buchholterberg, in Bern; Emil Schmid, von Frutigen, in Bern; Hans Steck, von und in Bern; Jakob August Wittwer, von Wimmis, in Bern-Bümpliz. b) Staatsexamen: Dr. Hans Büchler, von Steffisburg, Fürsprecher in Bern; Nelly Gertrud Fellmann von Uffikon, in Bern; Dr. Max Hofmann, von Sutz-Lattrigen, Fürsprecher in Bern.

Der Verwaltungsrat der Wengernalpbahn stellte für das Jahr 1929 einen Reingewinn von Fr. 477,946 fest. Er beantragt die Ausrichtung einer Dividende von 6 Prozent auf dem Aktienkapital von Fr. 4,200,000 und die Einlage von Fr. 200,000 in den Aufwertungsfonds der Aktien. Diese sollen von Fr. 350 nominell auf Fr. 400 aufgewertet werden. — Der Verwaltungsrat der Jungfraubahn stellte für das Jahr 1929 einen Reingewinn von Fr. 452,640 fest und beantragt eine Dividende von 8 Prozent auf die Aktien ersten Ranges und eine solche von 10 Prozent auf die Aktien zweiten Ranges auszuschütten, sowie Fr. 40,000 in die Dividendenreserve einzulegen.

Nach dem Geschäftsbericht der kantonalen Rekurskommission waren bis Ende 1929 an Vorträgen und Neueingängen 15,791 Rekurse eingegangen. 7549 wurden im Berichtsjahre eröffnet und 74 abgeschrieben. 8180 Rekurse wurden vorgetragen. Von den eröffneten Rekursen wurden 2173 abgewiesen, 2410 gänzlich gutgeheißen und 2373 teiweise gutgeheißen. Die Kosten der Rekurskommission betrugen Fr. 373,427.

Die politisch zu Köniz gehörende Schulgemeinde Oberscherli weihte am letzten Sonntag ihr neues stattliches Schulhaus ein, das mit allen neuzeitlichen Errungenschaften, wie Zentralheizung, elektrische Küche, Duschen usw. ausgestattet ist. Die Kosten für den Neubau betragen rund Fr. 100,000.

Das Stammelternpaar der Thuner Schwanenkolonie, das beim obern Inseli brütete, hat kürzlich 7 muntere

Sprößlinge bekommen, die nun wegen des Hochwassers im Zwinger unterhalb des Seeklub-Boothauses interniert wurden. Ein anderes Schwanenpaar, das sich unterhalb der inneren Schleusen niedergelassen hat, steht in Gefahr, seine Niststätte durch das Hochwasser zu verlieren, doch hofft man, die Brut nach dem Ausschlüpfen in Sicherheit bringen zu können.

In der Nacht vom 20./21. drangen Diebe in die Räumlichkeiten des englischen Reisebureaus Georges Lunn in Interlaken. Aus den erbrochenen Pulten fielen ihnen Noten im Betrage von 1000 Schweizerfranken zur Beute, Und zwar Fr. 600 in Schweizergeld und der Rest in englischen Pfundnoten.

Die Vorsteherin der Station Schönried im Saanenland, Frau Reichenbach, konnte am 15. Mai ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Die Direktion der M. O. B. übersandte ihr nebst einem Glückwunsch die übliche Gratifikation.

In Biel wurde am 26. ds. das neue Hauptpostgebäude auf dem Bahnhofplatz dem Betrieb übergeben. Die Telephonzentrale war bereits am 29. März in den 2. Stock des neuen Postgebäudes umgezogen. — Am 18. ds. wurde bei Twann ein im See schwimmender Rehbock gesichtet und durch ein Motorboot ans Ufer gebracht, wo er in einem Stall untergebracht und tags darauf wieder in Freiheit gesetzt wurde.

Unglücksfall. Am 27. ds. morgens wurde in Biel ein vierjähriges Kind, namens Haldimann, von einem Lastautomobil überfahren und getötet.

---

† Pfarrer Dr. theol. Emil Güder.

Es war am ersten Freitag im Monat Mai, als man den um unsere Landeskirche hochverdienten Gemeindegenossen in Steffisburg zur letzten Ruhe begleitete. Dem reich mit Blumen geschmückten Sarg folgten Chargierte der Studentenverbindung Zofingia, die Angehörigen, die Kollegen und Freunde des Verewigten. Es galt, von einem Manne Abschied zu nehmen, der nach dreieinhalbjährigem Aufenthalt in der Kirchgemeinde Herzogenbuchsee während beinahe vierzig Jahren in Aarwangen als beliebter Seelsorger tätig war. Diese Gemeinde hat ihrem treuen Diener ein bleibendes Andenken bewahrt. Einem Nachruf von seinem Kollegen Herrn Pfarrer A. Keller in Steffisburg ist zu entnehmen, daß sich der geschätzte Verewigte für unsere Landeskirche auch im allgemeinen sehr tätig erwies. Er war langjähriges Mitglied der Kirchensynode, die er während vier Jahren als Präsident des Synodalrates leitete. Herr Pfarrer Dr. Güder war besonders als Autorität in kirchlichen Rechtsfragen sehr geschätzt und gehörte darum durch viele Jahre hindurch der juristischen Kommission der schweizerischen Predigergesellschaft an. Als bester Kenner der Materie verfaßte er im Auftrag des Synodalrates die Sammlung der kirchlichen Verordnungen, Gesetze und Dekrete. Zudem war er Experte der theologischen Prüfungskommission und langjähriger Redaktor des Kirchenblattes. So war es eine wohlverdiente Anerkennung, wenn ihm für seine vielseitige literarische Tätigkeit die Würde des Ehrendoktors zuerkannt wurde. Ein stiller Lebensabend in seinem freundlichen Heim im Glockental war ihm wohl zu gönnen. Hier kam im Kreise seiner Familie und seiner Freunde sein reger, stets sich noch für alles Ideale interessierende Geist und seine freundliche Art immer wieder zur Geltung. Den Kirchgängern seines letzten Wohngebietes prägte sich der sympathische Geistliche als markanter Kanzelredner anläßlich der Reformationsfeiern vor zwei Jahren noch leuch-

† Pfarrer Dr. theol. Emil Güder.

tend und wohltuend in Erinnerung, als er in der Thuner Stadtkirche die festliche Predigt hielt. Er hat bei allen denen, die ihm im Leben näher treten durften, eine fühlbare Lücke hinterlassen. Ehre seinem Andenken!

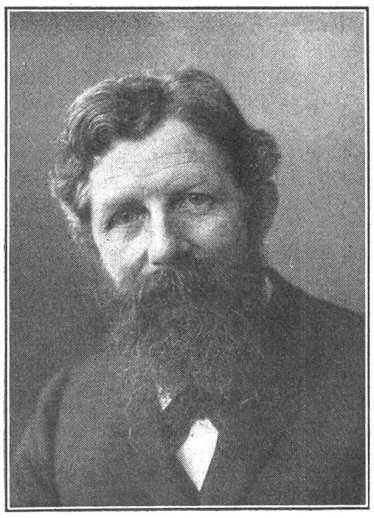
---

† Seminarlehrer Dr. Ad. Fluri.

(1865—1930.)

Unerwartet rasch starb in Bern Dienstag den 18. März 1930 Seminarlehrer Dr. Ad. Fluri. So rüstig und rastlos war er bis dahin an der Arbeit gestanden, daß man ihm noch viele Jahre gab, dann raffte ihn in wenig Tagen eine schwere Lungen- und Brustfellentzündung dahin im Alter von 65 Jahren. Der Verlust für das Seminar Muristalden, seine Familie und einen weiten Freundeskreis ist groß.

Dr. Ad. Fluri stammte aus dem Berner Jura. Er wurde als Sohn eines einfachen,



† Seminarlehrer Dr. Ad. Fluri.

frommen Schuhmachermeisters in Tramelan geboren und verlebte daselbst auch seine ganze Jugendzeit. Die religiösen Eindrücke, die er im Elternhause, in der Sonntagsschule und in der Unterweisung empfing, begleiteten ihn bestimmend durch sein ganzes Leben. In den Jahren 1880—1883 bildete er sich im Seminar Muristalden zum Primarlehrer und unmittelbar anschließend an der Berner Hochschule zum Sekundarlehrer aus. 1886 übernahm er im Seminar und an der Musterschule auf dem Muristalden den Französischunterricht und einige Jahre nachher auch die Handfertigkeit (Papparbeiten). Vierundvierzig Jahre lang hat er seither dem Werke der evangelischen Lehrerbildung treu gedient, mit unermüdlicher Hingabe und schönem Erfolg und hat sich viele Schüler, die seine Güte und Milde und seine Tüchtigkeit zu schätzen wußten, zu Dank verpflichtet. Nebenbei versah Dr. Fluri in trefflicher Weise das Amt des Seminarbibliothekars und Archivars. Die Seminarbibliothek ist unter seiner kundigen Leitung stattlich und wertvoll geworden und enthält unter anderm eine große, einzigartige Schulbuchsammlung. Unter seiner Leitung und Mitarbeit wurden ferner in den Jahren 1905 und 1929 die beiden Gedenkschriften des Seminars und seit dem Jahre 1920 die Muristaldenblätter herausgegeben. Still und schlicht ging er seinen Weg der Pflicht und wirkte vorbildlich auch in seiner großen Ordnungsliebe, seiner unbegrenzten Dienstbereitschaft, seiner Herzlichkeit im Verkehr mit jedermann und in seiner Glaubensfreudigkeit.

Außerhalb des Seminars erwarb sich Dr. Fluri durch seine gründlichen historischen Studien auf dem Gebiete der bernischen Schul-, Kirchen- und Kulturgeschichte große Verdienste. Zahlreich und „in jeder Beziehung musterhaft und abschließend" sind die mannigfaltigen größern und kleinern Werke, die er als Früchte seines Forscherfleißes veröffentlicht hat. In Anerkennung seiner Verdienste verlieh ihm die bernische Hochschule schon 1903 den Titel eines Ehrendoktors der Philosophie. Er wurde in seinen Gebieten zur eigentlichen Autorität und hat mit seinem Rat und seiner Hilfe vielen, die ihn bei ihren historischen Arbeiten darum angingen, selbstlos ausgeholfen. Grundlegende Studien verdanken wir ihm unter anderm über die Geschichte der bernischen Stadt- und Landschulen, die Bernerschulpfennige, den Totentanz des Niklaus Manuel, die bernischen Chronisten Justinger und Anshelm, die bernischen Bibeln, Mandate, Taufbüchlein, die Täufer, die Anfänge der Buchdruckerkunst in Bern, die Papierfabrikation und die Wasserzeichen, das Orgelspiel und die Glocken des Bernermünsters, das Rathaus und allerlei andere Gebäude der Stadt, die Stadtpläne, die Siegel, die Brunnen, die Feuerspritzen Berns, die Buch- und Rechnungsführung „unserer Väter" 2c. Nebenbei legte er interessante Sammlungen an von alten Drucksachen (Bibeln, Gesangbüchern, Mandaten, Kalendern), Bildern, Siegeln und Münzen und hat so manch Wertvolles vor dem Untergange bewahrt. Da diese Sammlungen und seine Bibliothek allerlei Seltenheiten enthalten, sind sie mit seinen historischen Aufzeichnungen und Manuskripten für die Stadtbibliothek erworben worden. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Verstorbene auch noch Zeit fand, die Museen, besonders das Gutenbergmuseum, die Bibliotheken und nicht zuletzt die Werke der innern und der äußern Mission kräftig zu fördern.

So hat Dr. Fluri auf den verschiedensten Gebieten wichtige und bleibende Arbeit getan. Das Schönste aber war, daß er bei aller Anerkennung, die ihm zukam, in echt christlicher Demut nicht sich selber, sondern Gott die Ehre gab. Er war in seinem ganzen Wesen eine gottgeweihte Persönlichkeit, und so ging auch ein stiller Segen von ihm aus. Möge sein Andenken fernerhin ein gesegnetes bleiben! F. B.

Todesfälle. In Gondiswil wurde am 19. ds. Frau Rosette Schär-Heß unter allgemeiner Beteiligung zu Grabe getragen. Sie war am 9. Mai auf dem Heimwege von Rotrist von einem Auto überfahren worden und

hatte einen schweren Arm- und Beinbruch erlitten. Nach achttägigem schweren Leiden wurde sie vom Tode erlöst. — In Kandersteg wurde am 18. ds. Frau Susanna Kunz geb. Stoller begraben, die im 76. Lebensjahre einer schweren Krankheit erlegen ist. — Am 22. ds. starb im Alter von 72 Jahren Frau Elise Ogi geb. Zahler, eine im ganzen Umkreis bekannte und beliebte Frau. — In Kirchenthurnen starb ganz unerwartet am 25. ds. Pfarrer Hans Müller, der die große Pfarrei seit 21 Jahren betreute. Am 21. ds. versah er noch in voller Gesundheit sein Amt, am 22. ds. erkrankte er an einer Lungenentzündung, die ihn innert drei Tagen hinwegraffte.

Der Stadtrat genehmigte in seiner Sitzung vom 23. ds. verschiedene Abrechnungen und bewilligte mehrere Kredite, darunter Fr. 91,850 für die Erstellung eines neuen Kindergartens im Wyler-Breitfeldquartier und 150,000 à fonds perdu für die „Hyspa". Es wurde die Abtretung zweier Parzellen in Außerholligen an die S. B. B. zur Erweiterung des Güter- und Rangierbahnhofes zum Preise von 138,294 Franken genehmigt. Der Rat stimmte auch der Restauration des Zeitglockenturmes nach dem Entwurfe des Architekten Indermühle zu, zu welcher Restaurierung ein Betrag von Fr. 60,000 zur Verfügung steht. Dann wurde auch noch eine Motion zwecks Vorlegung eines Programmes über die Sanierung der Wohnungen in der Altstadt und der Durchführung einer Wohnungszählung eingereicht.

Die Bevölkerungszahl der Stadt betrug Ende April 112,240 gegen 112,666 zu Beginn des Monats. Die Abnahme beträgt somit 426 Personen. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 122, die der Todesfälle 103 (darunter 5 Selbstmorde). Zugezogen sind 1166 Personen, weggezogen 1611. In den Hotels und Gasthöfen waren 14,306 Gäste abgestiegen.

Auf dem Muldengut wird derzeit der Dreimillionenbau für die verschiedenen Hochschulinstitute erstellt. Sechs große würfelartige Bauten, das Laboratorium des Kantonschemikers und die Räume für das pharmazeutische, zoologische, mineralogische, geologische und gerichtsmedizinische Institut sind zu einem Gesamtkörper verbunden. Das Haus des Kantonschemikers dürfte bereits im Mai 1931 beziehbar sein. Der Studienbetrieb in den Baulichkeiten soll auch schon im Wintersemester 1931/32 beginnen können. Im Norden schließt ein ansehnlicher Arzneigarten, im Süden Sonnenhöfe für Experimente mit Tieren und Pflanzen an den Gebäudekomplex, der die Universität Bern zum Musterinstitut machen wird.

Nach den Mitteilungen des statistischen Amtes der Stadt wurden 1929 in der Stadt 194 Erwachsene und 353 Kinder durch Vormundschaft, Beistandschaft oder Beiratschaft bevormundet. Bei den Kindern ist die Hauptursache der Bevormundung Außerehelichkeit (59,5 Prozent), dann folgt Entzug der elterlichen Gewalt (26,1 Prozent). Von den Erwachsenen wurden 38 Prozent wegen Trunksucht, lasterhaftem Lebenswandel, Mißwirtschaft und Verschwendung, 20,6 Prozent wegen Geisteskrankheit und Geistesschwäche bevormundet. Die Verteilung der Geschlechter ist so ziemlich gleich. Zu Beginn dieses Jahres standen außerdem 525 Kinder unter amtlicher Pflegekinder-Aufsicht.

Am 23. ds. konnten alt Bundesrichter Dr. Leo Weber und seine Frau ihren 60. Hochzeitstag feiern. Sie wurden am Vormittag durch ein Ständchen überrascht, das ihnen der Liederkranz Frohsinn brachte. Namens der Burgergemeinde brachte Burgerratspräsident von Fischer und Vizepräsident Hürzeler dem Hochzeitspaar eine prächtige Gratulationsurkunde. Zahllose Gratulationen langten ein, darunter auch eine von Bundesrat Häberlin. Alt Bundesrichter Weber ist 90 Jahre alt, seine Gattin um ein Jahr jünger.

Letzten Sonntag erfreute der Männerchor Konkordia die Insassen des kantonalen Frauenspitals mit Liedervorträgen, die von Kranken und Gesunden mit vieler Freude verdankt wurden.

Seit dem 20. ds. wird ein Tramwagenführer vermißt, der am 21. ds. als Zeuge vor dem Obergericht hätte erscheinen sollen. Die Kläger waren die Opfer eines Tramunfalles, wobei den betreffenden Wagen der Vermißte geführt hatte. Einige Bemerkungen seiner Vorgesetzten scheint sich der Mann so zu Herzen genommen zu haben, daß er den Entschluß faßte, aus dem Leben zu scheiden.

Am 23. ds. mittags geriet auf dem Bärenplatz infolge Kurzschlusses ein Kabel in Brand, was einen ca. 40minutigen Unterbruch der Straßenbahnlinie nach dem Breitenrain zur Folge hatte. Von der Störung wurden auch einzelne Lichtanlagen in der inneren Stadt betroffen.

Am 24. ds. fuhr an der Neubrückstraße ein Automobilist an einen Stromleitungsmast der S. B. B. Ein Fahrgast wurde leicht verletzt, das Auto ziemlich schwer beschädigt. — Am gleichen Tage wurde an der Mittelstraße ein achtjähriger Schulknabe von einem Auto gestreift. Er erlitt einen Schienbeinbruch und steht in ärztlicher Behandlung.

Am 29. ds. feierte der frühere Geschäftsführer des Verbandes landwirtschaftlicher Genossen von Bern und benachbarter Kantone, Johann Knuchel, seinen 75. Geburtstag in voller geistiger Frische.

Verhaftet wurde am 26. ds. der 30mal vorbestrafte Dieb und Betrüger Heinrich Hauri, der von verschiedenen auswärtigen Stellen wegen Betrügereien verfolgt wird.

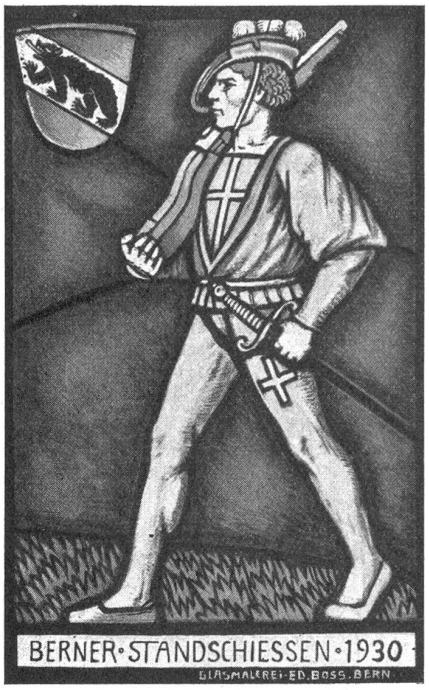
Kleine Berner Umschau.

Also, es kommt richtig so, wie ich es in meiner letzten Umschau prophezeite. Der Sturm auf die Kastanien rings um den Bubenberg herum hat schon eingesetzt. Allerdings ging er von einer Seite los, von der ich ihn am wenigsten erwartet hätte. Es ist ein mit der Landwirtschaft ziemlich eng verbundenes Blatt, das einem fanatischen „Bäumestürmer" seine Spalten geöffnet hat. Der Einsender, wenn mich nicht alles täuscht, ist es ein gewesener Zukunftsgroßrat, erklärt da ziemlich großspurig, daß „kein einziger Berner ruhig bleiben kann, wenn er die Heldenfigur zwischen den grünen Blättern der Kastanien heraus hilflos ihre Linke ausstrecken sieht", und verlangt kategorisch, daß die Bäume um das Denkmal herum weg müßten, wenn sich die Stadt nicht endgültig blamieren will. Na, ich fürchte zwar sehr, daß der Einsender mit seinem Vorschlag durchdringen wird, denn es war ja gewissermaßen schon vor der Umquartierung Bubenbergs so halb und halb bestimmt im Rat der Stadt, daß die Bäume weg müßten, aber gar so arg ist die Geschichte denn doch nicht. Ich z. B. kenne einige recht gute Berner persönlich, die trotz des heimeligen Laubdaches, unter welches der Bubenberg aus dem Verkehrstrubel flüchtete, ganz ruhig bleiben, ja ich kenne sogar solche, die mit der Idylle ganz einverstanden sind. Außerdem aber strecken „Helden" ihre Hände nicht „hilflos" aus, denn entweder ist man ein Held und dann ist man nicht hilflos, oder man ist ein hilfloser armer Teufel und dann ist man kein Held. Beides zusammen ist nicht gut denkbar. Was nun aber gar die Schlußklausel der geharnischten Philippika anbelangt, daß nämlich jeder Baum auf dem Bubenbergplatze ein Schritt rückwärts, ins Kleinstädtische wäre, durch den die neue „großstädtische" Anlage beeinträchtigt würde, so möchte ich nur daran erinnern, daß gerade die modernsten Großstädte ganze Häuserreihen niederreißen, um an ihrer Stelle Bäume in ihre Steinwüsten zu pflanzen. Und gar erst der Schlußsatz: „Der Bubenberg muß hinaus an die Sonne, vor das Volk, wo seine stolze Gebärde verstanden wird", der scheint mir nun doch etwas zu phrasenhaft. Wer die stolze Gebärde des Bubenbergs im Schatten nicht versteht, der wird sie wohl auch in der Sonne nicht verstehen und die schlechtesten Witze über eben diese, meiner Ansicht nach nicht ganz glückliche Gebärde, wurden gemacht, als der Bubenberg noch in der prallsten Sonne stand. Und überhaupt, wer absolut in einer Asphalt- oder Steinwüste leben will, der ziehe an die Gestade des Toten Meeres oder in die Sahara, dort sind alle Vorbedingungen für eine Großzügigkeit taliter-qualiter vorhanden. Als seinerzeit das „Biderdenkmal" erstellt wurde, mußte auch einer der schönsten Bäume auf der Kleinen Schanze sein Leben lassen. Und so manchem Berner wäre der Baum lieber gewesen als das Denkmal, das man ja ganz gut wo anders hätte hinstellen können. Ueberhaupt bin ich eigentlich froh, daß den „Umschau-Schreibern" die Nachwelt keine Denk-

Dekorativer Zinnteller.
Lieferant: Hans Frei, Riehen-Basel.

Kranzabzeichen.
Lieferant: Huguenin, Le Locle.

Die Naturalprämien des Berner Standschießens,
29. Mai bis 2. Juni 1930.



Wappenscheibe.
Lieferant: E. Boß, Bern.

mäler setzt, denn wenn ich einmal so ein modernes Denkmal bekäme, müßte ich mich im Grabe derart drehen und wenden, daß es das reinste Karussel wäre. Wenn man aber glücklich tot ist, will man doch auch endlich einmal seine Ruhe haben.

Ansonsten fällt ja dem Zukunftsweltverkehr rings um den Bahnhof herum auch noch manche andere liebe Erinnerung, nicht nur der verknöcherten alten, sondern auch der noch blühenden jüngeren Generation zum Opfer. Momentan wütet der „Abbruchkran" in der „Roßmisthalle" dem Ausgangspunkt vieler schöner Ausflüge der mittleren Generation per Omnibus und später per Autobus ins Gurnigelbad usw., die oft mit einem Bund fürs Leben endeten. Und vis-à-vis, das Tramwartehäuschen genannte „Rendez-vous-Plätzchen" der jüngeren Generation, die schon nicht mehr romantisch genug war, um zu Verlobungszwecken auf den Gurnigel zu fahren, ist heute auch schon ein Trümmerhaufen, aus dessen öden Fensterhöhlen das Grauen blickt. Und es wird nicht mehr als Phönix aus der Asche neu erstehen, sondern statt ihm kommt ein moderner Zweckbau. Die Liebenden werden ganz auf die „Hauptpostschalterhalle" angewiesen sein, falls sie es nicht vorziehen, sich auf der sonndurchglühten, birnenförmigen Rettungsinsel zu treffen, um von dort aus mit dem Tram auf die Suche nach einer Bank zu ziehen, die unter irgend einem Baum, der aus Versehen irgendwo an der Peripherie der Stadt stehen geblieben ist, ein „kleinstädtisches" Dasein fristet.

Das „baumreiche" Bern aber wird zur Asphaltwüste werden und unsere Urenkel werden sich voll Stolz von einer alten Linde erzählen, die sie irgendwo anläßlich einer Flugtour in Freiburg oder Erlach gesehen haben.

Christian Luegguet.

Kleine Chronik

Taxermäßigungen.

Bei der Eisenbahn: Mit Gültigkeit vom 1. Juni bis und mit 31. Dezember 1930 gewähren die am Ausnahmetarif Nr. 3 beteiligten schweizerischen Transportanstalten für frische Beeren (Wald- und Gartenbeeren aller Art), frische Feld- und Gartengewächse (Gemüse usw., wie sie dem Ausnahmetarif Nr. 3 zugewiesen sind) und für frisches Obst, wie Aepfel, Aprikosen, Birnen, Kirschen, Pfirsiche, Pflaumen, Quitten, Zwetschgen schweizerischer Herkunft bei Aufgabe in Eilstückfracht eine Ermäßigung von dreißig Prozent auf den entsprechenden Taxen des genannten Tarifs.

Beim Telephon: Auf Gespräche nach Nordamerika ist eine wesentliche Verbilligung eingetreten. Sie beträgt für Dreiminutengespräche Fr. 75. Bei einer Dauer von drei Minuten kostet demnach ein Gespräch nach New York Fr. 172.50 statt Fr. 247.50, ein Gespräch nach San Franzisko Fr. 232.50 statt Fr. 307.50.

Der Visumzwang wird aufgehoben.

Zwischen der Schweiz und Ungarn ist vereinbart worden, die Visumpflicht gegenseitig auf den 1. Juni nächsthin aufzuheben. Die internen Vorschriften über Arbeitsannahme bleiben indessen bestehen. Ein Ungar, der in der Schweiz eine Stelle antreten will, muß hierfür eine Bewilligung einholen. Es wird amtlicherseits empfohlen, zur Vermeidung unnötiger Reisespesen sich diese Bewilligung vor der Einreise zu verschaffen.

Ein neues Pilzbuch.

Im Verlag A. Francke A.-G. Bern erscheint in den nächsten Wochen ein großes Pilzbuch, betitelt „Die Pilze in der Natur" mit 76 farbigen Bildtafeln, die die Pilze in ihrer charakteristischen Umgebung wiedergeben. Es ist die deutsche Bearbeitung des bekannten, ausgezeichneten Werks „Les champignons dans la nature" von J. Jaccottet, das vom exakten Forscher wie vom Liebhaber gleich hoch geschätzt wird. Die Uebersetzung hat der in Fachkreisen bestbekannte Pilzkenner A. Knapp (Redaktor der schweiz. Pilzzeitschrift) besorgt. Unter den zahlreichen großen und kleinen Pilzbüchern nimmt dieses Werk eine ganz einzigartige Stellung ein durch die Ausführlichkeit und Exaktheit der Beschreibung und vor allem durch die wundervollen Bildtafeln, die der Maler Paul Robert mit einer bewundernswerten Vereinigung von wissenschaftlicher Genauigkeit und künstlerischer Schönheit ausgeführt hat.

Das Buch kann bis zum 15. Juni durch jede Buchhandlung zu einem Vorzugspreis auf Subskription bestellt werden.

Paneuropa.

In „Paneuropa" macht man nun,
Trotz Völkerbund der Welten,
Als Gegenpol Amerikas
Soll Paneuropa gelten.
Doch England drückt sich still davon,
Auch Rußland tritt zur Seite,
Und wegen „Einfuhrzöllen" gibt's
Auch sonst noch manche Pleite.

In Deutschland — seit dem Kriege sanft,
Und riesig pazifistisch, —
Meint man, das Ding sei noch verfrüht
Und doch zu utopistisch.
In Oesterreich dagegen soll
Es riesig Anklang finden,
Man könnt' in Paneuropa doch
Manch' „Schutz- und Heimwehr" gründen.

Der Balkan hält noch sehr zurück,
Man ist dort realistich.
Man hält jedwedes Ideal
Für ungesund und mystisch.
Man ist dort für die Praxis mehr
Und schwärmt dort nur für Taten,
Und sieht in Paneuropa nur
Ein Bollwerk für — Kroaten.

In Rom, zum Schluß, der „Duce" läßt
Sich nicht so leicht verdattern,
Er spricht von Kapitolen und
Von Gänsen, die da schnattern.
Und hinter diesen Gänsen sieht
Er flattern Odins Raben,
Und für dies einemal, da könnt'
Er nicht ganz Unrecht haben.

Hotta.